

quam apud sacrorum voluminum interpretes exagitari solent, Lugd. 1653, 2 partes, neue Ausgabe Neapel 1866, 2 voll.; Commentarii litterales et morales in librum Judicum, Lugd. 1663, 2. ed. ib. 1671, 3 voll. Auch wird ihm (ebenso wie Hieronymus Lopez und Diego de Sanvitores) das berühmte Werk *Casos raros de la confesion*, Valencia 1653, zugeschrieben, welches bis zur Gegenwart zahlreiche Auflagen erlebte und in viele Sprachen und Dialekte übersetzt ist (in's Deutsche durch den Jesuiten Wolfgang Gelb, Wien 1681). (Vgl. de Backer, *Biblioth.*, nouv. éd. par Sommervogel VIII, 521 ss.) [Zed.]

Vega Carpio, Lope Felix de, neben Calderon der bedeutendste Dramatiker der Spanier, wurde geboren am 25. November 1562 in Madrid, wohn sein Vater, ein Herzogsfreund Bernhards de Obregon ((s. d. Art. Obregonen), von dem Familienstammgut Vega in Altcastilien vererbt worden war. Er war früh entwickelt, las schon mit fünf Jahren Latein, was ja auch für ihn als Spanier nicht sehr schwer sein konnte, und soll schon mit zwölf Jahren kleine Komödien geschrieben haben; dabei war er zu manchen Jugendstreichen ausgelegt. In Madrid besuchte er das Colegio imperial und lernte Grammatik, Rhetorik und Mathematik; mit 14 Jahren entlieh er der Schule und kam bis Astorga, von wo er wieder zurückbesördert wurde. Die Eltern starben ihm früh, und er gewann einen väterlichen Freund an dem Bischof Gerónimo Manrique von Avila, der ihn auch zur Universität nach Alcalá schickte. Seine ursprüngliche Absicht war, Theologie zu studiren, aber ein Liebesverhältniß brachte ihn davon ab. Er nahm bald Kriegsdienste und betheiligte sich wahrscheinlich 1582 an der Expedition gegen die Franzosen auf der Flotte des Marquis de Santa Cruz. Hiernach soll er eine Zeitlang in's Gefängniß gesetzt, aber aus demselben entflohen sein. Nachdem er sich mit Doña Isabel de Ampuero Urbina y Artinas vermählt hatte, trat er 1584 in die Dienste des Herzogs Antonio de Alba. Im folgenden Jahre ließ er sich in ein Duell ein, zu welchem er sich durch öffentliche Schmähungen eines Verleumders hatte verleiten lassen, wurde deshalb aus Castilien verbannt und wandte sich nach Valencia. Um 1588 ging er nach Vissabon und nahm Kriegsdienste auf der Armada, die im Kampfe gegen England zu Grunde ging. Nach Spanien zurückgekehrt, vereinigte er sich nach längerer Trennung wieder mit seiner Gattin, ging nach Alba de Tornos zum Herzog und blieb bei ihm bis 1596. Im J. 1592 starb ihm die Gattin. In den folgenden Jahren war er abwechselnd zu Toledo, Madrid und Sevilla als Secretär verschiedener Adelligen, und 1604 heiratete er zum zweiten Male Doña Juana de Guarda, vielleicht in Toledo, wo er vom 16. August 1604—1610 lebte. Sein Sohn Carlos Felix, der dieser Ehe entspröß, starb ihm mit

sieben Jahren, und 1618 folgte diesem die Mutter im Tode. Lope's Sitten werden vielfach getadelt. Er hatte noch eine Tochter Marcela, die Klosterfrau wurde, und einen Sohn Lopez, der im Schiffbruch umkam; es läßt sich aber ganz gut annehmen, daß auch diese Kinder der Juana waren. Im J. 1614 ließ er sich in Toledo zum Priester weihen und feierte im Kloster der unbeschuhten Carmeliterinnen, wo seine Tochter als Klosterfrau Sor Marcela de San Felix lebte, seine erste heilige Messe. Er lebte als Priester streng ascetisch und starb am 27. August 1635; ein schöner Tod beschloß ein theilweise stürmischer, thatenreicher Leben, dessen Hauptinhalt Poesie war. Er war der productivste Dichter der Welt; er dichtete, wie andere Menschen athmen, und die Dichtungen Lope's, ohne die dramatischen, füllen 21 Bände in Quart, wobei noch das Meiste ungedruckt ist. Lope schrieb über 1500 Komödien, von denen ungefähr noch ein Drittel vorhanden, aber auch lange nicht vollständig (ca. 340) veröffentlicht ist. Selbstverständlich ist der Werth der Dichtungen nicht immer der gleiche. Der Charakter seiner Poesie ist durchweg ein tief religiöser, wenn auch manche seiner Dichtungen nicht streng sittlichen Anforderungen entsprechen; aber er war ein Kind seiner Zeit, und seine in strengem Buhleben vollbrachten letzten Jahre werden diese Lücken ergänzen. Die Literatur über Lope ist reich, kaum zu übersehen; vgl. Günthner, Studien zu Lope de Vega, Programm des königl. Gymnasiums in Rottweil, Rottweil 1895, wo eine möglichst erschöpfende Literaturangabe sich findet (S. 1—27). Hier ist besonders zu nennen die neue Ausgabe der Werke des Dichters: *Obras de Lope de Vega*, publicadas por la Real Academia Española, Madrid 1890 sgs., bis jetzt 5 Bände, von denen Bd. I die Nueva Biografia por D. Cayetano Alberto de la Barrera enthält (das wichtigste und umfangreichste Werk über das Leben und die literarische Thätigkeit des Dichters). Auch im Portugiesischen, Französischen, Italienischen, Polnischen, Englischen, Niederländischen und Deutschen ist die Lope-Literatur überreich. Von deutschen Uebersetzungen sind zu nennen: Graf Julius v. Soden, *Schauspiele des Lope de Vega*, erster (einziger) Band, Leipzig 1820; E. Ricard, *Romanzösische Dichtungen von Lope de Vega Carpio*. Aus dem Spanischen übersetzt, Nachen und Leipzig 1826 bis 1828, 9 Bde.; E. A. Dohm, *Spanische Dramen*, übersetzt, Berlin 1841—1844, 4 Thle.; Ad. Friedrich v. Schack, *Spanisches Theater*, Frankfurt a. M. 1845, 2 Thle.; Moriz Rapp, *Spanisches Theater*, III und IV. Bd. *Schauspiele von Lope de Vega*, Hildburghausen 1869. (Vgl. noch M. Ent, *Studien über Lope de Vega Carpio*, Wien 1839; E. Dorer, *Die Lope de Vega-Literatur in Deutschland*, Zürich 1885; W. Hennings, *Studien zu Lope de Vega Carpio*, Göttingen 1891; W. v. Wurzg-